

Der Verkauf der Klausen bei Dreifaltigkeit auf der Oed - bei Aham

Die Glaubens- und Klosterstürme um die Wende des 18./19. Jahrhunderts, setzten auch der 75-jährigen Institution von sieben Klausnern/Einsiedlern, von 1704 bis 1779, bei der Wallfahrtskirche Dreifaltigkeit auf der Oed bei Aham ein Ende.

Verkauf der Klausen 1779

Am 22. Oktober 1765 kam Frater Gudwald Altendorfer auf die Klausen bei der Dreifaltigkeitskirche auf der Oed bei Aham. 1767 heißt es von ihm: „...lebt sehr nachlässig nach der Regel“; 1769: „hat die Regula verlegt“; 1776 „alles gut“. Seit 1767 war in der Klausen neben Frater Gudwald, als Mitbruder auch Frater Hilarian Trutscher (Teuscher). Schon 1767 heißt es: „Die Klage ist, dass er 6 Stunden weit zum Sammeln herumgeht.“ Frater Hilarian starb am 3. April 1779 in der Klausen auf der Oed. Der Pfarrer von Loizenkirchen spendete ihm in der Sterbematrikel das Lob: „Vorbild für die Einsiedler, ein Wohltäter der Armen, ein großer Spender für die Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit.“

Der Hofmarkherr verkauft die Klausen

Nach dem Tode des Klausner-Mitbruders Hilarian verkaufte, wie der Loizenkirchener Pfarrer Johann Max Koch am 20. November 1779 berichtet, der Hofmarksherr Joseph Maria Peregrin Freiherr von Lerchenfeld die Klausen an einen Schreiner und verleiht diesem die Mesnerei auf Dreifaltigkeit, - „ohne dass an die Pfarrei Loizenkirchen das mindeste Ersuchen geschehen ist!“ Der Pfarrer protestierte energisch dagegen, ebenso, weil die Hofmark die Obsignation und Verlassenschaft nicht kumulativ behandelte, trotz einem Concessionsbrief vom Jahr 1766. Den noch lebenden Frater Gudwald Altendorfer, der immer kränklich und vollkommen außer Stande war sich zu ernähren, hatte sich bei der Freiin von Lerchenfeld [Maria Franziska L' Amy, Freiin von Besang † 1781] eingeschmeichelt, solchem eine freie Wohnung in der Hofmark lebenslänglich zu geben, und jährlich zwei Schäffel Korn und einiges an Bier. Frater Gudwald wurde von der Freiin in deren Wohnschloß genommen, und er versah dort die Schlosskapelle.

Ein Schreiner kauft die Klausen

Der Schreiner, welcher 1779 die Klausen an sich gebracht hatte, war Joseph Ellwanger. Am 22. Januar 1778 hatte er sich in Loizenkirchen mit der Johanna Peisl, Wirtstochter von Wolfstein verheiratet. Joseph Ellwanger war der Sohn des Schreiners von Oberviehbach Bartholomäus Ellwanger. Nach der Güterkonskription von 1781, der Fideicommisshofmark Aham, Besitzer Freiherr von Lerchenfeld, ist auf Dreifaltigkeit ein 1/32 Anwesen (= Hofgröße), Hausname „Schreiner“.

Gehörntes Schreiben von Minister Montgelas

In einer Niederschrift des Gräflich v. Montgelas'chen Patrimonialgerichts Aham, welche sich im Staatsarchiv von Landshut befindet, hatte 1784 die Gemeinde Aham gegen den Schreiner und Mesner Joseph Ellwanger zur Hl. Dreifaltigkeit auf der Oed, am Gericht geklagt. Die Anschuldigung lautete: „Wegen unerlaubter Einfangung eines Gemeindegrundes 1784“. Gerichtlich wurde es, als Ellwanger einen Ahamer Gemeindegrund bei seinem Haus bei der Dreifaltigkeitskirche eingeschlagen, bzw. einen „selbst eingeschlagenen Zaun“ errichtet hatte, und dabei den Gemeindegrund um die ganze Kirche herum mit einbezog, - auch den „Blumbesuch“, eben auch die kleine Wiese, welche sein Vieh zum äsen nutzte.

Am 3. August 1784 kam aus dem Königl. Gericht in München ein gehörntes Schreiben von Minister Montgelas mit dem Wortlaut:

„Das Einschlagen eines Teils des Gartens von Schreiner Joseph Ellwanger wurde nicht eigenmächtig getätigt, sondern ist mit unserem Vorwissen geschehen. Wir haben den Platz so klein und unbedeutend befunden, dass man sich eines Einwandes dazu nicht denken hat können. Wenn es der Gemeinde Aham auf dieses schlechte Fleckerl Wiese ankommt, so muß dieser Einwand der Fremdnutzung, von jeder Wiese in Bayern kommen. Wir vermuten, dass es in Aham, wie es fast auch in allen Dorfgemeinden einige Leute gibt, die aus Neid alles antasten, das ihnen zum Nutzen und ihnen doch nicht zum Schaden wäre. Sollte aber die Gemeinde Aham einen Schaden von dieser Sache davontragen, so wird man, sobald wir wieder in Aham sind, die Sache feinst untersuchen und gerichtlich verfügen, was recht und billig ist. Bis dahin soll sich aber gegen die Einzäunung etwas vorzunehmen, niemand unterfangen. Widrigenfalls Schadensersatz und Strafe folgen würden! Ellwanger hat den Baron von Lerchenfeld in einer Bittschrift verständigt, aber nicht die Ahamer Gemeinde.“

26. Juli 1784. - Unterthänigst gehorsamste Dorfgemeinde Aham.“

Katasterauszüge zur ehemaligen Klaus

Nach dem Urkataster der Gemeinde Aham vom Jahr 1845, der sich im Staatsarchiv Landshut befindet, besitzt Joseph Ellwanger die ehemalige Klaus/Schreiner auf der Oed. Verheiratet war er mit Maria Niedermeier von Niederaichbach. Sein Sohn Joseph heiratet die Witwe Katharina Köstler und wird zum 14.10.1831 Hofwirt in Aham. 1858 besitzt Lorenz Ellwanger die Hausnummer 139 in Dreifaltigkeit auf der Oed. 1871 wird ein neuer Stadel erbaut. 1882 sind im Kataster-Umschreibheft Ellwanger Lorenz und Barbara genannt. Zum 27.01.1896 hat den Besitz der Witwer Lorenz Ellwanger auf Ableben der Barbara. Am 23.04.1896 geschieht die Übernahme des Besitzes durch Rosalia Ellwanger und Kreszenz, - Schreinerstöchter. 1897: Neubau eines Stadels. Am 18.01.1907 teilen sich die Anteile am Besitz nach Ableben der Kreszenz Ellwanger die Kinder: Ellwanger Franziska und Albert den ½ Teil in Erbengemeinschaft; Rosalia den anderen ½ Teil. Am 3. Juli 1913 erscheint im Kataster Ellwanger Rosalia mit dem ½ Besitz, Rosalia und Albert in Erbengemeinschaft den anderen ½ Besitzanteil. Am 8.02.1915: Ellwanger Cäcilie, Kauf um 14.128 Mark hierunter 4.000 Mark für bewegliche Sachen. 9.08.1921: Ehe- und Erbvertrag, Ellwanger Michael und Cäcilie, in allgemeiner Gütergemeinschaft. 14.03.1929 Kauf: Parstorfer Lorenz und Therese geb. Hagenberger in allgemeiner Gütergemeinschaft – Kauf um 11.300 Mark einschließlich 1.300 Mark für bewegliche Sachen. Übergabe am 25.01.1954 an Parstorfer Josef und Maria geb. Rackerseder in allgemeiner Gütergemeinschaft.

Ist Dreifaltigkeit auf der Öd bei Aham nicht ein schönes lebendiges Zeugnis, ein Denkmal frommen Denkens und eine Gnadenstätte vergangener Zeit? Was hat der verirrte Bauer Baumgartner „Ex voto“, oder aus besonderer Verehrung, mit seinem an einer Eiche befestigtem, aus Ton geformten Bildnis der Hl. Dreifaltigkeit alles bewegt?



Die Wallfahrtskirche Dreifaltigkeit auf der Öd bei Aham –
die »Wieskirche des Vilstales«.

Ganzer Bericht im Internet auf der Homepage der Gemeinde Aham, Verwaltungsgemeinschaft Gerzen:

<https://www.gerzen.de/Die-Entstehungsgeschichte-der-Gemeinde-Aham.o475.html>

Peter Käser, 06.2020